



Umschau *Susila Dharma Soziale Dienste e.V.*



Projektbetreuerin Luisa Pischner mit der Schülerin Erica aus dem Projekt CEABY

In Partnerschaft wachsen

- die Zielsetzung von Susila Dharma - hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Der Verein unterstützt seit über 25 Jahren nach diesem Grundsatz weltweit über zwanzig Projekte. Hier stellen wir den Förderinnen und Förderern, den Interessierten und Neugierigen diese Projekte mit Stand 2010 vor.

Was bedeutet eigentlich Susila Dharma?

Romina Vianden-Prudent, Mitglied im Vorstand, sagt dazu: Der Name Susila Dharma verbindet zwei Sanskrit-Worte, die zusammen etwa bedeuten: Vom Innen geleitet im Außen wirken. Susila Dharma-Arbeit bezeichnet eine Haltung, die die Gleichwertigkeit von

Menschen annimmt und damit Unterschiede überwinden hilft. Dahinter steht die Absicht, Menschen zu einem Leben in Harmonie zu bewegen, zum Nutzen einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft. Das Wesentliche von Susila Dharma sind Menschen und ihre Beziehungen zueinander, im Vertrauen darauf, dass jeder Mensch die Fähigkeit in sich trägt zu sozialem, ökonomischem und spirituellem Handeln.

Dies kann gelingen, indem wir miteinander die Herausforderungen unseres Lebens meistern, Verantwortung füreinander übernehmen und die Vielfalt der Kulturen, Lebensentwürfe und materiellen Lebensumstände respektieren.

Wer steht hinter dem Susila Dharma – Soziale Dienste e.V.?

Gegründet wurde Susila Dharma von Mitgliedern der Subud-Gemeinschaft, einer internationalen spirituellen Vereinigung von Menschen aus allen Völkern, Kulturen und Religionen. Susila Dharma gibt es als Initiative seit 1982, seit 1992 als eigenständigen gemein-

nützigen Verein mit etwa 65 Mitgliedern und einigen hundert FörderInnen in ganz Deutschland. Mitglieder von SD fördern die Arbeit des Vereins über ein allgemeines Interesse hinaus durch persönlichen Einsatz und/oder finanzielle Unterstützung. Der Vorstand und die ProjektbetreuerInnen bilden das SD-Team, den aktiven Kern des Vereins. Sie treffen alle wesentlichen Entscheidungen gemeinsam und werden in ihrer Arbeit durch die Geschäftsstelle unterstützt.

Wie ist der Verein Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. strukturiert?

Zum Aufbau des Vereins erklärt Dag Lucke, langjähriges Vorstandsmitglied im Team: Im Organigramm spiegelt sich die ungewöhnlich demokratische innere Arbeitsstruktur von Susila Dharma wieder. Kurz benannt: ehrenamtliche Teamarbeit anstelle von Expertenweisung.

Selbstverständlich steht die Mitgliederversammlung des Vereins über allen anderen Organen und insofern besteht in grundlegenden und in Satzungsfragen ein hierarchischer Rahmen, dem sich alles andere unterordnet. Auch gibt es einen Beirat, der unabhängig beobachtet, und der jederzeit um Vermittlung gebeten werden kann. Er ist aber generell so wenig weisungsbefugt wie der gesetzliche Vorstand. Beide wirken vielmehr über das monatlich tagende „Team“, ein gleichberechtigtes Forum für jene Ehrenamtlichen, die kontinuierlich und aktiv in Susila Dharma mitarbeiten. Hier sind ExpertInnen der verschiedensten Art genauso vertreten wie neue MitarbeiterInnen. Das Team gewinnt seine Kompetenz aus dem beständigen intensiven Diskurs über die anstehenden Themen, und es kann in allen Vereinsfragen Entscheidungen treffen. Dies gilt zwingend für die Mittelvergabe an Projektpartner und für Verträge mit Geldgebern (zum Beispiel Bundesministerium für Zusammenarbeit und Entwicklung = BMZ). Das Team entlastet sich von der Tagesarbeit durch Delegation von Aufgaben an spezialisierte Arbeitsgruppen und an die ProjektbetreuerInnen. Der Vereinsvorstand wirkt im Team als wenig spezialisierter Generalist, der die Arbeit der Teilzeitkraft im Büro koordiniert, die Finanzen im Blick hat und in allen Bereichen Impulse gibt, die den Verein als Ganzes betreffen.

Wie entsteht ein Projekt für Susila Dharma – Soziale Dienste e.V.?

Imke Wolf-Doettinchem, erfahrene Projektbetreuerin und Gründungsmitglied erklärt: Es gibt nur zwei Voraussetzungen für die Förderung eines Pro-

jektes: Erstens muss es vor Ort engagierte Menschen geben, die aus eigener Initiative heraus ein Projekt betreiben, und zweitens muss es hier in Deutschland jemanden geben, der sich um das Projekt kümmern möchte. Wir nennen diejenigen, die ein Projekt zu dem ihren machen, ProjektbetreuerIn. Sie stehen im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem Projekt: Sie erhalten die Kommunikation aufrecht und besuchen es hin und wieder. Sie arbeiten sich in alle Details ein und sie bemühen sich auch darum, Spenden einzuwerben - ohne ProjektbetreuerIn keine Projektförderung.

Was macht die Beziehung zwischen ProjektbetreuerInnen und Projekten aus?

Dazu sagt Imke Wolf-Doettinchem weiter: Bei aller Unterschiedlichkeit der Projekte und der Länder, in denen wir tätig sind - die Herausforderungen ähneln sich und kehren wieder: Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Projektverantwortlichen, Unstimmigkeiten über den weiteren Kurs, Führungsprobleme. Bei der Bewältigung dieser Situationen können sich die ProjektbetreuerInnen gegenseitig helfen. Im Kreis des Teams wird auch diskutiert, welche Projekte wir überhaupt unterstützen wollen, welche Ideen und Modelle für uns Priorität haben sollen. Die intensive Auseinandersetzung mit den Menschen im Projekt, mit ihrer Art zu arbeiten und zu denken, ist wichtig. Ihre Realität und ihre Schwierigkeiten zu begreifen und damit in der richtigen Weise umzugehen, ist wesentlicher Bestandteil unserer Projektarbeit.

Wir wollen den beiderseitigen Lernprozess, der mit diesen Erfahrungen verbunden ist.

Wie werden die Projekte unterstützt?

Lawrence Fryer, Vorstandsmitglied und seit vielen Jahren Buchhalter im Team, beschreibt das Fundraising: Wir bekommen materielle Unterstützung für unsere Projekte, indem wir zum Beispiel bei Besuchen in Subudgruppen über die Projekte berichten und Präsentationen zeigen bei Kongressen. Außerdem veröffentlichen wir laufend Berichte aus den Projekten in unseren Publikationen. Jede Projektbetreuerin, jeder Projektbetreuer baut mit individueller Energie und Kreativität einen Spenderkreis für das eigene Projekt auf.

Imke Wolf-Doettinchem ergänzt: Wenn das Projekt größer ist und seine Strukturen gefestigt sind, dann können auch Anträge auf Zuschüsse gestellt werden bei Stiftungen oder beim BMZ.

Oft sind natürlich die Bedürfnisse in den Projekten größer als die Beträge, die ProjektbetreuerInnen als Spenden einwerben können. Dann bewilligt das SD-Team - soweit sinnvoll und möglich - Zuschüsse aus so genannten freien Spenden. Die freien Spenden machen es auch möglich, dass zweckgebundene Mittel zu 100% an die Projekte fließen. Alle anderen Ausgaben - z. B. Verwaltungs- und Werbekosten - werden aus freien Mitteln finanziert.

Bestimmt nur das Geld die Partnerschaft?

Romina Vianden-Prudent meint: Im Laufe der Entwicklung von Susila Dharma - Soziale Dienste e.V. hat sich ein Dreiklang herauskristallisiert: Projektförderung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung sind die Aufgabenfelder von Susila Dharma.

Wir leben in globalen Zusammenhängen, unser Wohlstand ist gekoppelt an die Lebensumstände und Ressourcen von Menschen in anderen Regionen. Susila Dharma unterstützt Prozesse, indem wir die Menschen persönlich treffen und Beziehungen aufbauen. Diese Begegnungen schaffen eine Verbindung zum Wesen der Personen, die über die materielle Ebene hinausgeht. Sich mit der Not von Menschen zu beschäftigen und helfend zu handeln, verändert auch das eigene Bewusstsein. Empathie für andere zu empfinden setzt Energie frei. Sie kann Begeisterung für Projekte entfachen und damit für beide Seiten Sinn stiften.

Wie ist Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. vernetzt?

Kerstin Jueterbock, Leiterin der Geschäftsstelle berichtet: Neben der engen Verknüpfung mit dem Subud Deutschland e.V. ist der Verein in Deutschland im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) als Gründungsmitglied vernetzt. Lokal gibt es die Mitgliedschaft im Eine Welt-Netzwerk Hamburg, wo wir an regionalen Veranstaltungen und Ausstellungen teilnehmen. Auf der internationalen Ebene gehört der Verein zur Susila Dharma International Association mit Sitz in Montreal, Kanada. Hier arbeiten zwei Teammitglieder als Beiräte im Board of Directors mit. Über diese Netzwerke möchte Susila Dharma auch weltpolitisch Veränderungen schaffen. Mit dem VENRO kämpfen wir für die Einhaltung der Millenniums-entwicklungsziele sowie des deutschen Versprechens an die Europäische Union, bis 2015 die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit auf 0,7% des Bruttoinlandsproduktes zu erhöhen.

Projekte in Asien

Anisha – Von der Dunkelheit zum Licht

Organische Landwirtschaft im Süden Indiens

Wo? Bangalore, Indien

Wer? Projektleiterin Valliammal (Valli) mit Unterstützung des BMZ

Was? Der 1994 gegründete gemeinnützige überkonfessionelle Verein Anisha hat zwei Schwerpunkte:

Maßnahmen zur Unterstützung von vernachlässigten Kindern und Frauen, die in Slums und auf den Gehwegen im Zentrum der Stadt Bangalore leben sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen in einem armen ländlichen Gebiet, etwa 180 km südlich von Bangalore.

Anisha arbeitet derzeit mit Kindern und Frauen aus vier Slumgebieten im Zentrum von Bangalore. Das Projekt betreibt Kindergärten und leistet Ergänzungsunterricht für Schulkinder. Selbsthilfegruppen für Frauen mit Spar- und Kreditprogrammen und Bewusstseins-training ergänzen das Angebot.

Hintergrund der Aktivitäten auf dem Lande ist die Verarmung von Kleinbauern und die Degradierung von Ökosystemen infolge der „Grünen Revolution“.

Anisha und Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. haben 2008 ein Vier-Jahres-Projekt für ca. 500 Kleinbauern und 200 LandarbeiterInnen ohne eigenes Land aus 21 Dörfern im Süden Karnatakas entwickelt: Anbaumethoden und Nahrungsqualität werden verbessert und als organische Produkte zertifiziert, Infrastruktur für Lagerung und Veredlung der Produkte geschaffen und Saatgutbanken gebildet. Ein Ressourcenzentrum zusammen mit Land für Demonstrations- und Versuchszwecke sammeln und verbreiten die Erfahrungen. Ein Bauernverband optimiert die Vermarktung der Produkte.



Die erste Saatgutstelle von Anisha

Anisha berichtet regelmäßig und ausführlich über den Projektfortschritt. Es ist nicht leicht, die Landwirte von den Vorteilen der organischen Landwirtschaft zu überzeugen. Aus diesem Grund und auch weil es länger als geplant gedauert hat, bis ein geeignetes Grundstück für das Ressourcenzentrum gefunden wurde, ist das Projekt gegenüber der Planung etwas im Rückstand. Bei einer für Ende 2010 geplanten externen Evaluierung sollen die bisherige Arbeit beurteilt und Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise erarbeitet werden.

Finanzierung: Die Laufzeit des Projektes ist vom 01.10.2008 bis 31.12.2011. Das Finanzvolumen beträgt ca. 160.000 Euro, SD steht dabei mit ca. 37.000 Euro in der Pflicht. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung haben die Susila Dharma-Organisationen von England, Holland und Norwegen ihre Unterstützung zugesagt.

Projektbetreuer: Lawrence Fryer, tdlfryer@arcor.de

Mithra – Freundschaft

Bildung für Kinder und Frauen aus den Slums

Wo? Bangalore, Indien

Wer? Dr. Joe und Bella Rosario, Projektleiter

Was? 1989 von einer Gruppe von SozialarbeiterInnen und PsychologInnen gegründet, arbeitet Mithra mit den Armen zusammen, unabhängig von Religion, Kaste, Rasse oder Sprache.

Die Millionenstadt Bangalore im Süden Indiens ist so janusköpfig wie das ganze Land: Modern und schnelllebig, ist sie ein Zentrum der Computer- und Textilindustrie, eine hochleistungsfähige Werkstatt des indischen Exports. Zugleich leben hunderttausende ihrer Einwohner auf den Gehwegen der Stadt oder in elenden Slums ohne Wasseranschluss und Kanalisation. Dort liefern sich die verschiedenen Zuwanderergruppen blutige Auseinandersetzungen und der Alkoholmissbrauch grassiert. Opfer sind vor allem Frauen und Kinder.

Der überwiegende Teil der erwachsenen Slumbewohner kann weder lesen noch schreiben. Die staatlichen Grundschulen, auf die die Slumkinder geschickt werden könnten, sind nach dem Urteil der gemeinnützigen Stiftung Mithra „weit davon entfernt, at-



Frauen im Slum von Bangalore

traktiv, nützlich und angemessen zu sein, weder in ihren Inhalten noch in der Unterrichtsform“. Viele Kinder werden entweder nie zur Schule geschickt oder verlassen den Unterricht nach kurzer Zeit. Sie werden genötigt, schon im Kleinkindalter Geld zu verdienen. Aus gesellschaftlichen und finanziellen Gründen haben diese Kinder keinerlei Zugang zu den vom Staat angebotenen beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten. Die Arbeit von Mithra hat folgende Schwerpunkte:

- Arbeit in den Slums: Mithra widmet sich der Ausbildung von Kindern und Frauen. Mittlerweile versorgt sie dreizehn Slumgebiete im Nordosten von Bangalore, in denen einige zehntausend Menschen leben. Die MitarbeiterInnen, die überwiegend aus der Slumbewölkerung stammen, werden von Mithra ausgebildet. Frauen werden bevorzugt. Bei den Kinderprogrammen fördert Mithra die Gesamtentwicklung des Kindes, besonders die der Mädchen. Im Mittelpunkt der Frauenprogramme stehen die Selbsthilfegruppen. Hier werden Frauen in lebenspraktischen Fragen unterstützt. Kredit- und Sparprogramme ermöglichen ihnen wirtschaftliche Unabhängigkeit.
- Berufstraining: im Mithra-Berufstrainingszentrum werden Kurse für Schneiderei, Kindergartenpädagogik und Umgang mit Computern angeboten.
- Alternative Schule für Unterprivilegierte: derzeit lernen ca. 300 Kinder in der Schule (zwei Kindergartenklassen und zehn Schulklassen).
- Unterricht zum Thema Menschenrechte in Regelschulen: das Mithra Menschenrechtsprogramm wird in 120 Schulen des Bundesstaates Karnataka gelehrt.

Finanzierung: Die Mithra-Stiftung arbeitet mit verschiedenen indischen und europäischen Hilfsorganisationen zusammen, um die laufenden Kosten zu decken. Seit 1998 besteht eine feste Projektpartnerschaft mit Susila Dharma. Wichtige Bauvorhaben wurden

durch Anträge beim BMZ finanziert:
 1999 wurden zwei Slumzentren für die Kinder- und Frauenprogramme gebaut (Finanzvolumen ca. 35.000 Euro)
 2001-2004: das Berufstrainingszentrum (ca. 190.000 Euro)
 2004-2007: die Schule für Unterprivilegierte (ca. 320.000 Euro)

Nach Abschluss der Bauvorhaben braucht das Projekt noch etwas Zeit, bis es die laufenden Kosten durch regelmäßige und zuverlässige Einkünfte decken kann. Deshalb haben Susila Dharma-Organisationen in diversen Ländern Zusagen gemacht, Mithra noch eine Zeit lang finanziell zu unterstützen. SD Deutschland hat z.B. für die Jahre 2008 bis 2010 je 5.000 Euro zugesagt.

Projektbetreuer:
 Lawrence Fryer,
 tdlfryer@arcor.de



Bina Cita Utama (BCU)

Erziehung zur Liebe, zum Wissen und zum unabhängigen Lernen

Wo? Zentralkalimantan, Borneo, Indonesien

Wer? Karim und Rashida MacDonald, Schulleitung und Administration

Was? Die BCU Schule wurde 2003 als Privatschule mit zehn SchülerInnen gegründet. Im Juli 2005 wurde sie als erste Nationale Plus Schule in Zentral-Kalimantan anerkannt und offiziell registriert, mit damals 23 SchülerInnen. Jetzt – nach fünfjährigem Bestehen – haben sie 75 SchülerInnen (Dayaks = lokale Bevölkerung, andere indonesische und ausländische Nationalitäten), 15 LehrerInnen, 11 Volontäre, 13 Verwaltungsmitarbeiter einschließlich Fahrer, Köche und Putzpersonal.

Bina Cita Utama bedeutet „Aufbau edler Ideale“. Der Name wurde von Ibu Rahayu gegeben, Bapaks Tochter. „Die Vision der Schule ist es, die Kinder so zu erziehen, dass sie selbstsicher werden und sich als Erwachsene später bei der Entwicklung in ihrer Gemeinschaft und in der Welt mit positiven Beiträgen einbringen können.“

Nationale Plus-Schule bedeutet, dass sie einen indonesischen und einen westlichen Lehrplan haben und Lerninhalte von Indonesien, Australien, USA und Singapur integrieren. In



SchülerInnen der BCU-Schule in Rungan Sari vor der Latihanhalle

allen Klassen wird Englisch gelehrt. Am Ende der 12. Klasse ist die Ausbildung abgeschlossen. Seit 2005 sind mehrere SchülerInnen bereits auf indonesischen, australischen und amerikanischen Universitäten aufgenommen worden. Die Lernziele sind u.a.: die Erziehung zur Liebe, zum Wissen und zum unabhängigen Lernen sowie die Erkenntnis, dass das Lernen ein lebenslanger Prozess ist.

Die Schule bietet zurzeit Stipendien für zehn talentierte SchülerInnen aus Familien mit niedrigem Einkommen. Die Barclay Bank unterstützt das Projekt mit der Finanzierung eines Lehrer-Weiterbildungsprogramms. Für Lehrer und Lehrerinnen aus dem Ausland gibt es die Möglichkeit zeitlich begrenzt ehrenamtlich mitzuarbeiten. LehrerInnen in Ausbildung können ein Volontariat machen.

Die Schule ist in zwei Haupt- und Seitengebäuden untergebracht. In naher Zukunft soll ein neues größeres Schulgebäude auf einem zehn ha großen Gelände gebaut werden.

Finanzierung: Die Schule wird durch Schulgeld (2000 US\$ pro Jahr), Spenden und gezielte Förderung einzelner SchülerInnen finanziert. Verschiedene internationale Regierungsprogramme fördern durch Freiwilligen-Programme. SD unterstützt das Projekt hauptsächlich durch die Finanzierung von Stipendien.

Projektbetreuerin:
 Roswitha Willecke,
 roswithawillecke@t-online.de



Projektbetreuer:
 Viktor Boehm,
 viktorboehm@t-online.de



Yayasan Usaha Mulia (YUM)

Bekämpfung von Malaria in sechs Dörfern in Zentralkalimantan

Wo? Zentralkalimantan, Indonesien

Wer? Yayasan Usaha Mulia, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Was? Zentralkalimantan ist endemisches Malariagebiet, d.h. die Menschen leben in der ständigen Gefahr einer Ansteckung mit der im Projektgebiet vorherrschenden milderer Form der durch Mücken übertragenen Infektion. Wiederholte Malariaerkrankungen in der Kindheit und im Erwachsenenalter verlaufen zwar nur selten tödlich, aber sie beeinflussen gravierend das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Arbeitsleistung. Fehltag durch Krankheit führen zu Verdienstausschlägen, und Kinder und Jugendliche fallen in der Schule zurück, was sich wiederum auf ihre Chancen als Erwachsene negativ auswirkt.

Bei einer Studie, die der Projektpartner YUM vor Beginn des Projekts durchführte, benannten die ProjektteilnehmerInnen die Malaria als das Problem Nr. 1 in ihrem Leben.

Zwei volle Jahre dauerte es, bis die Programme entwickelt und vom BMZ akzeptiert wurden, damit die ersten Gelder 2008 fließen konnten. Die Programme erfüllen alle Kriterien einer Malariabekämpfung nach neuesten Erkenntnissen, wie sie auch von der Weltgesundheitsbehörde praktiziert wird. Auf Wunsch des BMZ wurde noch die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser in drei Dörfern sowie der Bau von Latrinen in Eigenleistung mit in die Förderung aufgenommen.

Die Programme im Einzelnen:

a) Diagnose und Behandlung mit

herkömmlicher, lokal erhältlicher Medizin oder einem Kombinationspräparat, in dem die Wermutspflanze Artemisia Annua stark potenziert mit herkömmlichen Medikamenten verabreicht wird.

b) Vorbeugende Maßnahmen wie die Nutzung von imprägnierten Bettnetzen, Sprühen der Innenräume der Häuser sowie die Behandlung von Mosquito-Brutstätten im Siedlungsgebiet mit einem Insektizid, das die Larven abtötet.

c) Bereitstellung von sauberem Trinkwasser in drei Dörfern.

d) Sensibilisierung der Bevölkerung für die negativen Folgen für Umwelt und Gesundheit durch die Stuhl-



SchülerInnen bei der Blutabnahme zum Malaria-Test

entleerung in Feldern und Gewässern. Bau von Latrinen in Eigeninitiative.

Alle Programme konnten erfolgreich umgesetzt werden. Eine externe Evaluierung im März 2009 hat gezeigt, dass bereits zu diesem Zeitpunkt die Malariainfektion im Projektgebiet fast bei null lag. Wir sehen dies vor allem als Ergebnis der erfolgreich angewendeten Vorbeugungsmaßnahmen und der erhöhten Wachsamkeit der ProjektteilnehmerInnen, die in mehreren Kampagnen von den MitarbeiterInnen von YUM auf die Symptome und die Ansteckungswege der Malaria aufgeklärt wurden.

Es wurde viel Wert gelegt auf eine intensive Zusammenarbeit und Sensibilisierung der Zielgruppe, um zu vermeiden, dass Anlagen von Externen gebaut und nachher nicht genutzt werden. Dazu gehört auch die kommunale Selbstverwaltung der Wassereinrichtungen. Eine Gruppe von Freiwilligen aus der jeweiligen Gemeinde verwaltet und unterhält die Wasserversorgung, treibt die Gelder ein und kümmert sich um anstehende Reparaturen. Die Endnutzer dieses Wassers waren vor Bau der Anlage ausreichend informiert worden, konnten ihre Bedürfnisse äußern und erklärten sich durch Registrierung mit den Bedingungen und Kosten der Wassernutzung einverstanden.

Ende 2010 soll das Dorf Banturang zum ODF-Gebiet erklärt werden (open defecation free), und zwar mit einer

Feier, an der auch Regierungsvertreter teilnehmen werden.

Wir hoffen, dass dieses Fest positive Nachahmungseffekte auslöst in den Dörfern, in denen der Latrinenbau bisher nur schleppend vorangeht.

Finanzierung: Das Projekt hatte anfangs einen finanziellen Umfang von 251.000 Euro – im Juli 2010 wurde es noch einmal um 60.000 Euro aufgestockt und die Projektlaufzeit bis 30.

Juni 2011 verlängert. 75% der Gelder kommen vom BMZ, 25% müssen von SD und dem Projektpartner aufgebracht werden.

Projektbetreuerin:
Renée Zimmer,
czimmer@t-online.de

und Lawrence Fryer
(Finanzen)



Projekte in Europa

Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg (AIW)

Arbeit für Menschen, Arbeit mit Menschen

Wo: Hamburg, Deutschland

Wer: Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg GmbH, Geschäftsführung: Joachim Januschek, Anja Kazocins, Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg e.V., Vorsitzender: Heye Osterwald, Ansprechpartner für SD: Pastor Hildebrand Henatsch

Was: Der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg zählt zu den „sozialen Brennpunkten“ der Hafenstadt. Hier leben viele Menschen ohne Erwerbseinkommen und für Viele sind die Aussichten eine Arbeit zu finden sehr gering.

Um etwas gegen die materielle Not und Perspektivlosigkeit zu tun, wurde 1984 in der Wilhelmsburger Emmaus-Gemeinde eine Selbsthilfegruppe für Arbeitslose ins Leben gerufen. Neben Beratung sollten die Hilfen unmittelbar und praktisch sein. So entstanden die Kleiderkammer und eine Fahrradwerkstatt. 1994 kam die Wilhelmsburger Tafel hinzu, unter engagiertem Mitwirken des SD-Mitglieds Raphaela Distelmeier. Die Tafel ist seitdem das zentrale Projekt der inzwischen als Verein eingetragenen Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg.

2001 wurde das Alte Deichhaus Sitz und Zentrum des Vereins und beherbergt seither die Wilhelmsburger Ta-



Das Deichhaus in Wilhelmsburg

fel mit Mittagstisch und ein Café. Die Möbelhilfe Wilhelmsburg „MöWi“, die gebrauchte Möbel abholt und an Bedürftige abgibt, ist 2003 dazu gekommen.

Die Arbeit in diesen Projekten wurde bis Ende 2004 überwiegend von ehrenamtlichen HelferInnen geleistet, begleitet von hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Kirchengemeinden. Seit Dezember 2004 ist der Verein auch Träger von Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslosengeld II-Empfänger.

Es kamen noch weitere Projekte hinzu: Soziale Betreuung, Computer- und Buchladen. Das Schulungszentrum Industriestraße, das Sozialkaufhaus Sammelsurium und das Parkpflegeprojekt folgten. Zuletzt eröffnete der Werkhof Industriestraße mit Fahrradverleih und -werkstatt sowie einer Computerwerkstatt.

2009 wurden die Projekte des Vereins in eine gemeinnützige GmbH eingebracht. Sie unterstützt die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt.

Finanzierung: Öffentliche Zuwendungen, Mitgliedsbeiträge, Spenden. SD unterstützte zuletzt den Aufbau des Sozialkaufhauses Sammelsurium.

Projektbetreuung: SD-Team

Globales Lernen

Die Welt verstehen lernen und Verantwortung übernehmen

Wo? Das Projekt „Globales Lernen“ hat im Laufe der Jahre seine örtliche Anbindung überwunden und ist in der Bildung unseres Landes (und darüber hinaus) zu einem anerkannten Lernfeld geworden. Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. ist zweifelsohne eine der wichtigen Keimzellen dieses pädagogischen Konzepts. Es hat sich hier aus der Erfahrung entwickelt, dass Partner-

schaften mit Entwicklungsprojekten in Asien, Afrika und Lateinamerika gemeinsame Lernprozesse sind.

Wer? Die Zahl der ProjektleiterInnen ist mit der Verbreitung dieses Bildungsansatzes unübersichtlich groß geworden. Bei vielen der von der UNESCO im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) ausgezeichneten über 1000 Projekte (www.bne-portal.de →Praxisbeispiele) geht es um Globales Lernen. Das VENRO-Jahrbuch Globales Lernen 2010 stellt 50 beispielhafte Projekte in Grundschule, Sekundarstufe, beruflicher Bildung, Fortbildung und an außerschulischen Lernorten vor. In der Mehrzahl der Bundesländer laufen Projekte zur Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung, der 2007 von der Kultusministerkonferenz verabschiedet wurde.

Was? Globales Lernen versteht sich als wesentlicher Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), der nach dem Willen des Bundestages „höchste Priorität in der Bildungspolitik“ einzuräumen ist. Es geht darum, globale Zusammenhänge zu erschließen und Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen.

Susila Dharma hat über Robert Schreiber und den Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) an der konzeptionellen Entwicklung dieses Lernbereichs und dem Aufbau zentraler Internetportale (www.eine-welt-netz.de; www.globales-lernen.de) sowie wichtiger Netzwerkstrukturen mitgewirkt. Dabei werden Erfahrungen der Zusammenarbeit mit pädagogischen Entwicklungsprojekten sowie der Ver-

netzung von zivilgesellschaftlichen Organisationen mit staatlichen Bildungsträgern genutzt – zum Beispiel bei der Erstellung eines didaktischen Konzepts zum Globalen Lernen und der Entwicklung von Unterrichtsmodellen.

Die Finanzierung des „Projekts“ Globales Lernen ist über die Starthilfe durch Susila Dharma hinausgewachsen und erfolgt heute im Wesentlichen aus Fördermitteln des BMZf sowie aus Mitteln der Länder, Kirchen und einiger Stiftungen. Das Projekt teilt dabei angesichts hoher Bedeutungszuschreibung und leerer Kassen das Schicksal anderer Bildungsbereiche.

Projektbetreuer:
Robert Schreiber,
robertschreiber@t-online.de



Kindergarten und Schule Rappelkiste

Begleiten statt belehren

Wo? Potsdam-Waldstadt, Deutschland
Wer? Rappelkiste Potsdam e.V., Vorstand: Karsta Enderling, Ismene König
Was? Das soll ein Klassenzimmer sein? In der Aktiven Schule Potsdam sieht das etwas anders aus als gewohnt: An einem Tisch in der Ecke schreibt ein Junge mit einer Gänsefeder große Buchstaben auf ein Blatt Papier, auf dem Boden befühlt ein Kind Buchstaben aus Sandpapier. Und im offenen Regal steht ein Brett mit einer schwarzen Pyramide und einer roten Kugel. Und wo ist die Lehrerin? Ach, da an der Wand sitzt sie und beobachtet aufmerksam die Arbeit der Kinder.

Ja, tatsächlich: Hier wird Lesen und Schreiben gelernt! Denn dafür braucht es weder Fibel noch Tafel – und nur ab und zu einen Erwachsenen. Mit den Sandpapierbuchstaben lernen die Kinder Sprache begreifen; verschiedene Schreibgeräte schulen die Hand und Pyramide und Kugel sind Symbole für Nomen und Verben – so lernen die Kinder die Wortarten zu unterscheiden.

Das vielseitige Material in den offenen Regalen ist zentrales Element der Arbeit in der Aktiven Schule: Eine vorbereitete Umgebung, die zu selbstständigem Lernen anregt. Die Räume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt, wo die Kinder spielen, beobachten, experimentieren und sich bewegen können.



Ein Klassenraum der Rappelkiste mit Montessori-Material

Hier lernen sie entsprechend ihrem Entwicklungsbedürfnis und in ihrem eigenen Tempo, denn die Zeiteinteilung ist frei. So können die Kinder die Welt ausprobieren, suchen, umdenken, Zusammenhänge verstehen und verinnerlichen, die Dinge im Handeln begreifen. Sie werden nicht belehrt, sondern begleitet.

Für die Begleitung der Kinder braucht es sehr aufmerksame Erwachsene, die am Werdegang des Kindes interessiert sind. Sie wirken auf die Kinder dadurch, wie sie mit ihnen sprechen und was sie ihnen sagen, vielmehr jedoch durch das, was und wie sie sind.

Seit 2004 gibt es die Aktive Schule Potsdam, zurzeit lernen hier 36 Kinder in den Klassenstufen 1 bis 6. Hervorgegangen ist die Schule aus dem Kindergarten Rappelkiste, der seit 1995 besteht. Dort werden zurzeit rund 30 Kinder begleitet.

In der Rappelkiste wird eine andere Art des Umgangs mit Kindern lebendig: Im Vordergrund steht der „individuelle Entwicklungsplan“ eines jeden Kindes, dem die Erwachsenen Raum und Zeit geben und dem sie vertrauen. Voraussetzung dafür ist die Zuversicht und das Wissen des Erwachsenen, dass jedes Kind sich in einer Entwicklung befindet, in deren Verlauf es das, was es für sich braucht, selbständig aus seiner Umwelt aufnimmt. Lernen geschieht ganz natürlich, wir brauchen kein Kind dazu zu zwingen, wenn es in einer liebevoll gestalteten und anregenden Umgebung ist, in der es sich sicher, geborgen und verstanden fühlt. Dafür trägt der Erwachsene die Verantwortung. Dabei ist wichtig, dass er sich in Zurückhaltung und Geduld übt, um nicht willkürlich in den Entwicklungsverlauf des Kindes einzugreifen. Genaues Beobachten ist hierbei eine der wichtigsten Aufgaben.

2007 sind Kindergarten und Schule in ein großes Gebäude in der Potsdamer Waldstadt gezogen. Dort ist drinnen und draußen viel Platz – aber auch noch immer viel zu tun bei der Sanierung und Gestaltung des Gebäudes.

Finanzierung: Schule und Kindergarten sind von der Stadt anerkannt und



Das Didaktische Konzept zum Globalen Lernen

erhalten daher öffentliche Zuschüsse. Sie decken die Grundfinanzierung ab. Aber in der Rappelkiste kommen weniger Kinder auf einen Erwachsenen als in öffentlichen Einrichtungen, das Material ist vielfältiger und Renovierung und Ausbau des Gebäudes kosten. Deshalb braucht die Rappelkiste zusätzliche Spenden. Susila Dharma hat zuletzt die Finanzierung der Supervision übernommen, mit der das Team in seiner anspruchsvollen Arbeit begleitet wird. Denn in einem solchen Projekt hängt sehr viel davon ab, dass das Team gut funktioniert.

Projektbetreuerin:
Imke Wolf-Doettinchem,
imke@wolf-doettinchem.de



Lebensgemeinschaft Klein Jasedow

Zukunft in der Heimat geben

Wo? Klein Jasedow bei Anklam in Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland
Wer? Zukunftswerk Klein Jasedow, Ansprechpartnerin: Christine Simon
Was? Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft mit innovativen Unternehmen als Beitrag zu einer Kultur des Miteinanders – im persönlichen Umfeld, im lokalen, im regionalen und im globalen Eingebundensein.

Seit vielen Jahren begleiten einige Mitglieder des SD Teams den Aufbau einer Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft an der nordöstlichen Grenze von Mecklenburg-Vorpommern in Klein Jasedow bei Anklam. Gegen den Trend der Abwanderung haben dort einige Menschen aus Bayern und Hamburg einen Lebensraum geschaffen, der jetzt auch der einheimischen Bevölkerung nachhaltig Arbeitsplätze bietet. Heute bleiben zunehmend Jugendliche am Ort, weil sie in den Unternehmen des Zukunftswerks Ausbildungsplätze bekommen und damit eine Zukunftsperspektive in ihrer Heimat haben.

Diese Unternehmen gibt es heute z.B. in Klein Jasedow:

Das Schiff „Enestine“ ist ein pommerisches Original, das seit 100 Jahren die Gewässer der Ostsee befährt und zwar vorwiegend auf Segeltouren mit behinderten oder sozial benachteiligten jungen Menschen, auch in Verbindung mit künstlerischen Aktionen. Unter dem

Motto „Wir laden Sie ein, die Welt mit anderen Augen zu sehen“ kann man im Sommer auch an Tagesausflügen und Langfahrten auf der Ostsee teilnehmen.

Das Mehrgenerationenwohnhaus „Maxwiesenhaus“ dient als ein Wohnhaus für junge und alte Menschen. Mit diesem Projekt möchten die GründerInnen des Zukunftswerks zu einer Verbundenheit der verschiedenen Generationen beitragen und Verständnis und Hilfsbereitschaft fördern. Das Haus ist bereits von zwei alten Menschen und einer jungen Familie bewohnt und wird im Jahr 2010 fertiggestellt werden.

Der Mirabell-Verein ist ein Natur- und Kulturverein, der nach der Wende von einer Gruppe engagierter Künstler und Kunsthandwerker um den damaligen Bürgermeister Matthias Andiel, der selbst bildender Künstler ist, gegründet worden war. Seit ihrem Zuzug im Jahr 1997 prägten die Mitglieder der Lebensgemeinschaft Klein Jasedow den Verein wesentlich mit. Heute ist das wichtigste Projekt des Vereins der Duft- und Tastgarten in Papendorf, ein heilsamer Garten für sehbehinderte Menschen. Er hat inzwischen großen Zulauf – auch von nichtbehinderten Menschen.



Der Duft- und Tastgarten in Klein Jasedow, nicht nur für sehbehinderte Menschen

Foto von www.humantouch.de

Die Europäische Akademie der heilenden Künste ist ein Begegnungs- und Bildungsraum, der sowohl den Menschen vor Ort als auch einem breiten Publikum aus der gesamten Bundesrepublik und dem osteuropäischen Raum zugutekommt. Die Akademie ist freier Träger der Jugendhilfe und staatlich anerkanntes Weiterbildungsinstitut in der Erwachsenenbildung. In Kooperation mit dem Institut für Musiktherapie, der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie der Herbert-von-Karajan-Stiftung bietet sie einen ersten Weiterbildungsstudiengang für Musiktherapie an. Weitere kreativtherapeutische Studiengänge sind in Vorbereitung. Dabei kooperiert die Akademie

auch mit dem Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und der Sanitatis Academy of Health in Berlin (derzeit in Gründung).

Finanzierung: Das Zukunftswerk Klein Jasedow ist von den GründerInnen persönlich unter großen materiellen und körperlichen Einsatz aufgebaut worden. SD unterstützt die Entwicklung in Klein Jasedow bei Bedarf mit kleinen Krediten und Spenden. Teammitglieder nehmen gelegentlich an bildungspolitischen Veranstaltungen, Musikkursen und Konzerten teil.

Projektbetreuerin:
Romina Vianden-Prudent,
info@pruviakom.de



Maturanahaus

Lernen als spontane Aktivität – mit Begeisterung und Kreativität

Wo? Emmendingen, Deutschland
Wer? Maturanahaus Emmendingen e.V., Vorstand: Nadja Limanski, Benjamin Herre

Was? Inspiriert von Rebeca und Mauricio Wild und anderen reformpädagogischen Ansätzen begannen Nadja Limanski und Benjamin Herre 2004 eine freie Schule aufzubauen. Sie wollten für ihre beiden Kinder einen Kindergarten und eine Schule ohne Fremdbestimmung und Zwänge schaffen, die ihnen den Erhalt ihrer Lernfreude und Lebendigkeit ermöglichen.

In Emmendingen bei Freiburg trafen sie auf eine Gruppe interessierter Familien, die für ihre Kinder auch nach solch einer Alternative suchten und bereit waren, diese Idee zu unterstützen. Im Sommer 2004 konnte die Arbeit des Maturanahauses mit 16 Kindern und einem vierköpfigen pädagogischen Team in den Räumen einer alten Dorfschule und dem benachbarten Kirchgarten begonnen werden. Mittlerweile ist die Schule in eine alte Villa umgezogen und wurde bis auf zehn Jahrgänge erweitert.

Im Sommer 2009 stand die Villa überraschend zum Verkauf. Als sich ein für einige Monate klaffendes Finanzierungsloch auftat, gab Susila Dharma dem Projekt einen Überbrückungskredit. So kam die Projektpartnerschaft zustande.

21 Projekte in 9 Ländern



alkiste



Klein Jasedow



Maturanahaus



Mithra



YUM



Anisha



Bina Cita Utama





Erwachsene belehren nicht, sondern begleiten Kinder im Maturanahaus
Foto von Wolfgang Seebacher

Vertrauen, Geduld und Hingabe waren nicht nur die Grundvoraussetzungen beim Aufbau des Maturanahauses, sondern sind die Grundlagen des pädagogischen Konzepts, das dort verwirklicht und umgesetzt wird. Der Name leitet sich von dem chilenischen Biologen Humberto Maturana ab, der sein langes Wissenschaftlerleben über die Selbststeuerungsprozesse von Lebewesen geforscht hat und dessen Theorien die Pädagogik im Maturanahaus untermauern. Das Lernen wird als spontane Aktivität begriffen, die aus eigener Motivation zum selbstgewählten Zeitpunkt geschieht und nicht durch bestimmende und belehrende Erwachsene gestört werden sollte.

Alle Lernschritte der Kinder werden

von den pädagogischen BegleiterInnen protokolliert und mit den Eltern intensiv besprochen. Darüber hinaus sind Eltern verpflichtet, sich durch eigene Arbeitszeit in das Projekt einzubringen und sich als ganze Familie auf das pädagogische Konzept einzulassen.

Finanzierung: Neben den landesüblichen Zuschüssen für Privatschulen, die nach dreijähriger Wartezeit seit 2007 gezahlt werden, entrichten die Eltern Schulgeld und machen Einlagen in den Finanzierungsstock für das Haus. Wichtig sind ebenso Spenden und private Darlehen, Fundraising durch kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Tanzfeste, Theater), indirekte Förderung durch ehrenamtliche Arbeit und Elternmitarbeit. Der Kindergarten erhält nur minimale Zuschüsse, gegen die Ablehnung einer angemesseneren Bezuschussung wurde im September 2010 Klage gegen die Stadt Emmendingen vor dem Verwaltungsgericht Freiburg erhoben. In naher Zukunft muss dringend die 90 Jahre alte Schulvilla saniert werden und die Ausstattung der wachsenden Schule ergänzt werden, besonders im Sekundarstufenbereich.

Projektbetreuerin:
Davida Eggemann,
reggemann@arcor.de



ein zusätzliches Einkommen schaffen. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf intensiver Schularbeitenhilfe. Nur mit einem Schulabschluss können Jugendliche eine Berufsausbildung machen und für sich eine gute Perspektive entwickeln. Es tut sich viel – aber es ist noch viel zu tun!

Finanzierung: Die Patienten der Gesundheitsstation zahlen einen freiwilligen Beitrag zwischen zwei und zehn Pesos (also ein bis zwei Euro), die Medikamente werden von Pharma-Unternehmen gespendet. Die Kleiderkammer verkauft mit Erfolg gute Kleidung zu geringen Preisen, und mit dem Verkauf von gespendeten Haushalts- und sonstigen Artikeln (Bazar) sowie Handarbeiten aus der Werkstatt werden Erlöse erzielt. Große und kleine Spenden aus Deutschland, Argentinien und von Freunden in anderen Ländern unterstützen ergänzend die Arbeit.

Weitere Infos unter:

www.fundacionatospampa.org

Projektbetreuer:

Philipp Anz,
Philipp.Anz@wt.net.de



Computerwerkstatt Bailux

Recyceln, installieren, begreifen: Der Computer als Vehikel für eine bessere Welt

Wo? Arraial d'Ajuda, Bundesstaat Bahia, Brasilien.

Wer? Wenn Projektleiter Regis von den Möglichkeiten des Internets und der freien Software erzählt, gerät man ins Träumen. Für Regis ist der Computer nicht nur eine Arbeitsmaschine, es ist die Möglichkeit, Menschen miteinander zu vernetzen und gemeinsam auf eine bessere Welt hin zu arbeiten. Regis hat das Bailux vor fünf Jahren gegründet und die ersten vier Jahre Jugendliche im eigenen Haus unterrichtet.

Was? Junge Leute aus Familien mit niedrigem Einkommen werden im Bailux in Computertechnik ausgebildet. Sie lernen alte Computer zu demontieren, zu reparieren, die nötige Software zu installieren und die Programme zu nutzen. Auf landesweiten Treffen tauschen sie ihr Wissen aus und sind nach der Ausbildung fit für einen Job in der Computerbranche. Die Jugendlichen sind im Bailux nicht nur SchülerInnen, sondern

Projekte in Lateinamerika

Fundación Atos Pampa

Gesundheit und Erziehung für alle

Wo? Atos Pampa, ein hochgelegenes Tal in den Bergen der Provinz Córdoba, Argentinien

Wer? Vereinsvorstand (neun Personen)

Was? Hier engagieren sich seit Jahren einige Nachbarn, um die Situation der Landbevölkerung zu verbessern. Sie haben in der örtlichen Kirche eine Gesundheitsstation aufgebaut, in der gegen ein geringes Entgelt allgemein- und zahnmedizinische Versorgung für die Bedürftigen angeboten wird. Außerdem entstanden ein Gemeinschaftssaal für Feste und Fortbildungen, ein Spielplatz, eine Weberei und eine Kleiderkammer. Atos Pampa hat sich seit



Werkstatt, Salon und Kirche in Atos Pampa

Gründung der Fundación (Stiftung) verändert: es fahren auf der jetzt asphaltierten Straße zahlreiche Touristen auf dem Weg zum nächsten Ort durch. Im Rahmen der Fundación ist ein „Frauen-Projekt“ entstanden, d. h. es haben sich einige Frauen zusammengesetzt, die den Touristen Kunsthandwerk, Liköre, Marmeladen und andere Dinge zum Verkauf anbieten und so



Im Bailux werden Computer repariert



Gemeinsam seine Identität wiederfinden im Casa Dia – ohne Drogen



Straßenkinder von Filhos do Céu beim Spielen

auch Lehrende. Jeder gibt einen Teil seiner Fähigkeiten weiter und unterrichtet die Neulinge. Alle Entscheidungen, etwa über die Verwendung der Spenden, werden gemeinsam getroffen. Das Projekt arbeitet nur mit freier Software und ist brasilienweit vernetzt.

Finanzierung: Das Bailux finanziert sich aus Spenden und Projektmitteln aus Brasilien und Deutschland. In erster Linie lebt es jedoch von dem ehrenamtlichen Engagement der Leute vor Ort. Susila Dharma hat das Bailux zuletzt mit 1.500 Euro für eine Internetverbindung, wichtige Reparaturen am Gebäude und Seminare gefördert.

Projektbetreuerin: Steffi Langkamp, steffi-langkamp@gmx.de

Drogenrehabilitation Casa Dia

Einen Neuanfang schenken – leben ohne Drogen

Wo? Arraial d'Ajuda, Bundestaad Bahia, Brasilien.

Wer? Flávio Diaz ist für alle, die gegen ihre Sucht kämpfen, wie ein Vater. Manchmal stehen sie sogar nachts vor seiner Tür und bitten verzweifelt um Hilfe. Flávio gibt allen eine Chance, denn er hat den Drogen-Albtraum selbst hinter sich gelassen. Sein Motto ist: Wenn ich es geschafft habe, kann es jeder andere auch. Flávio geht auf die 60 zu, ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt von den Einkünften einer kleinen Touristenpension. Das Casa Dia leitet er ehrenamtlich.

Was? Das Zentrum hilft seit Juni 2007 Menschen, die in den Drogen ihre Familie, Lebensunterhalt und Identität verloren haben. Im Casa Dia gehen ehemalige Straßenjungen ihre ersten Schritte ohne Drogen. Junge Erwachsene, die in die Drogenkriminalität abrutschten, entdecken im Casa Dia den Wunsch, die Vergangenheit wieder gutzumachen. Väter beginnen nach dem Entzug wieder für

ihre Familien zu sorgen. Das Casa Dia schärft auch in Schulen das Bewusstsein für die Gefahren der Sucht und trägt so zur Prävention bei. Das Projekt arbeitet nach dem Entzugsprogramm der Anonymen Narkotiker, das wegen der hohen Erfolgsquote weltweit anerkannt ist. Täglich nehmen sich die Patienten eine Lektion vor. Sie reflektieren Fehlritte während der Abhängigkeit und stärken ihre Handlungskompetenz und ihr Selbstbewusstsein. In der Holzwerkstatt erstellen sie Kunsthandwerk und Holzarbeiten.

Finanzierung: Das Projekt finanziert sich von Spenden aus Brasilien und Deutschland und zu einem geringen Teil aus staatlichen Geldern. Da es noch nicht über ausreichend Spenden verfügt, steckt Projektleiter Flávio viel eigene Mittel in das Projekt. Susila Dharma hat das Casa Dia zuletzt mit 10.000 Euro Spenden gefördert und so Miete, Reparatur- und Transportkosten, ein Gehalt sowie eine Beratung zur Akquise weiterer Spenden finanziert.

Projektbetreuerin: Steffi Langkamp, steffi-langkamp@gmx.de

Kinderdorf Filhos do Céu

Kinder des Himmels – in Liebe aufwachsen

Wo? Arraial d'Ajuda, Bundestaad Bahia, Brasilien.

Wer? Eine Gruppe katholischer Frauen wollte der wachsenden Gewalt und der Verwahrlosung der Kinder nicht länger zusehen. Sie nahmen sich ein leerstehendes Gebäude und ließen aus den brüchigen Räumen schon nach kurzer Zeit Kinderstimmen, Musik und Capoeirasprünge ertönen. Die Frauen teilen sich alle Arbeiten und leiten das Projekt ehrenamtlich, neben Beruf und Familie.

Was? Filhos do Céu holt die Jugendlichen von der Straße. Das Projekt sorgt dafür, dass sie regelmäßig zur Schule gehen und sucht nach individuellen Lösungen für die Familien. In verschiede-

nen Kursen wie Musik, Kunsthandwerk oder Fußball bildet es die Kinder fort und bietet ihnen sinnvolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. In den Kursen entdecken die Kinder und Jugendlichen ihre Identität, ihr Selbstbewusstsein und eine Perspektive außerhalb der Straße. Kinder und Eltern werden für die Bedeutung der Schule sensibilisiert und profitieren von Nachhilfekursen, einem Second-Hand-Shop und einer Bibliothek. Über enge Zusammenarbeit mit den Eltern trägt das Projekt dazu bei, dass sich auch das familiäre Umfeld bessert. Außerdem sorgen zwei Zahnärzte und ein Kinderarzt für die Gesundheit der jungen Menschen.

Finanzierung: Das Projekt lebt von Spenden aus Brasilien und Deutschland sowie dem ehrenamtlichen Engagement der Frauen und Kursleiter. Mit 2.000 Euro hat Susila Dharma Filhos do Céu zuletzt ein neues Dach, Material für die Kurse, Tische, Regale und Energiesparlampen finanziert.

Projektbetreuerin: Steffi Langkamp, steffi-langkamp@gmx.de



Asociación Vivir (Vivir)

Aus Mikro wird Makro: Von einer persönlichen Initiative zur Regierungspolitik

Wo? Tumbaco/Quito sowie landesweit, Ecuador

Wer? Eliana Galarza de Garzón

Was? Ein Projekt zur Verbesserung der Gesundheitssituation in Ecuador

Asociación Vivir ist eine Nichtregierungsorganisation, die die ecuadorianische Bevölkerung dabei unterstützt, ihre Gesundheit mit Hilfe eines medizinisch-ganzheitlichen Konzepts zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen dabei eine Kombination verschiedener

alternativer Heilmethoden und der Schulmedizin sowie psychologische Betreuung und Programme zur Gesundheitserziehung.

Die medizinische Betreuung und Erziehung richtet sich vor allem an die ärmere Bevölkerung, der der Zugang zum staatlichen Gesundheitssystem aufgrund fehlender finanzieller Mittel verwehrt wird.

Die Arbeit von Asociación Vivir besteht aus zwei Säulen, die in engem Zusammenhang miteinander stehen. Zum einen befindet sich in Tumbaco ein ganzheitliches Gesundheitszentrum, in dem Techniken und Heilmittel



Koch-Workshop mit Eliana Garzón

der Homöopathie, Akupunktur, pflanzlicher und traditionell andiner Medizin, oder in Ausnahmefällen auch der Schulmedizin, angewandt werden.

Zum anderen bietet das Projekt zahlreiche Fortbildungskurse an, in denen Themen wie traditionelle Heilmethoden, ausgewogene Ernährung, Sexualität und Fortpflanzung, Rollenverständnis und Gleichberechtigung behandelt werden. Die Workshops fordern zur aktiven Teilnahme auf und steigern somit das Bewusstsein für einen gesunden Lebenswandel. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen zu motivieren, sich wertschätzend auf traditionelle Werte zurück zu besinnen und ihre Gesundheit verantwortungsbewusst in eigene Hände zu nehmen. Dadurch werden Selbstbewusstsein und Handlungsfähigkeit gestärkt und die Abhängigkeit von Ärzten und teuren Medikamenten verringert.

Seit 2007 koordiniert Eliana das landesweite Programm „Alimentate Ecuador“ (Ernähr' dich, Ecuador) innerhalb des Wohlfahrtsministeriums. Auch wenn ihre Zielgruppe sich auf Kinder bis fünf Jahre und ältere Menschen konzentriert, hat sie erreicht, dass die in Vivir entwickelte Methode inzwischen in allen Landesteilen Ecuadors umgesetzt wird. Ihre Arbeit hat zu bedeutenden Erfolgen geführt und wird vom Ministerium und von Ecuadors Präsidenten so sehr geschätzt, dass das Programm unter Elianas Leitung weiter ausgeweitet werden soll.

Dies ist ein wunderbares Beispiel für den außergewöhnlichen Fall, dass eine Person mit ihrer in kleinem Rahmen entwickelten Methodik Einzug in die Regierungspolitik erhält und die Gesundheits- und Sozialpolitik auf Landesebene strukturell und nachhaltig mitbestimmt.

Auch forciert durch die neue Dimension ihrer Arbeit, ist auf Seiten von Eliana und SD der Wunsch entstanden, die Entwicklung und Besonderheiten der Vivir-Methodik im Sinne des Wissensmanagements systematisch festzuhalten. So verfasst Eliana zurzeit ein Buch, das die Vivir-Methodik anhand vieler Beispiele beschreibt und dokumentiert. Das Buch ist kurz vor der Veröffentlichung und erscheint in Spanisch und Englisch.

Finanzierung: Neben den laufenden Einnahmen durch das Gesundheitszentrum verkauft Vivir Sojaprodukte und Müsli, natürliche Hautpflegemittel sowie biologisches Gemüse. Auf dem Grundstück ist ein Restaurant entstanden, in dem gesunde Speisen und Getränke zum Kauf angeboten werden. Zur Umsetzung der unterschiedlichen Vorhaben hat Vivir finanzielle Unterstützung von nationalen und internationalen Institutionen wie Ministerien und Stiftungen, sowie Susila Dharma erhalten.

Projektbetreuerin:
Julia Frischeisen-Köhler,
juliafk23@gmail.com



Casa Abierta Emmi Pikler / Piklermobil

Verantwortung lernen – Respekt zeigen: ein offenes Haus für Eltern und Kinder

Wo? Tumbacotal, Nähe Quito, Ecuador
Wer? Katharina Becker, Leiterin
Was? In Tumbaco, 15 km östlich der ecuadorianischen Hauptstadt Quito, findet man ein einfaches Haus mit Garten, das sich Casa Abierta Emmi Pikler nennt. Casa Abierta heißt „offenes Haus“. Es bietet seit 2001 Spielräume für Familien mit Babys und Kleinkindern im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren an. Sie werden von Frauen begleitet, die sich durch jahrelange Erfahrung mit ihren eigenen Kindern in der Casa Emmi und Selbststudium qualifiziert haben.

Es sind begleitete Eltern-Kind-Gruppen nach dem pädagogischen

Konzept von Emmi Pikler: Während der gemeinsamen Zeit sind die Kinder ihren jeweiligen Bedürfnissen folgend aktiv. Sie werden weder ermuntert etwas Bestimmtes zu spielen, noch wird ihnen z.B. geholfen, auf ein Klettergerüst zu gelangen. Babys, die sich nicht selbst aufsetzen können, werden auf den Rücken gelegt; Kleinkinder, die noch nicht laufen, krabbeln oder robben. So sind sie in jeder Phase ihrer Entwicklung selbstständig und beweglich. Die Piklerpädagogik trägt entscheidend zu einem gesunden Selbstwertgefühl, Selbständigkeit, Verantwortung, Konfliktfähigkeit, Einfallsreichtum und Intelligenz bei. Sie unterstützt respektvolle Beziehung zwischen Eltern und Kindern und erleichtert oft das Zusammenleben in der Familie für alle Mitglieder.

Seit 2009 weitet die Casa Emmi Pikler mit Hilfe des Piklermobils (Spielraums auf Rädern) ihr Angebot auf ländliche Gemeinden im gesamten Tumbacotal aus.

Der rollende Pikler-SpielRaum schafft in Gemeindehäusern, Krippen und Kindergärten, auf Dorfplätzen und in Parks einen Treffpunkt für Familien mit Babys und Kleinkindern.

Mit dem Piklermobil möchte das Projekt in erster Linie einen Raum schaffen, um mit Müttern und Vätern unterschiedlicher sozialer und kultureller Zusammenhänge ins Gespräch zu kommen.

Katharina Becker sagt dazu: „Wir sind uns sehr wohl der Realität vieler Familien bewusst, die oft geprägt ist von finanzieller Not, Gewalt und fehlendem Respekt. Gleichzeitig vertrauen wir auf den Wunsch aller Eltern, ihren Kindern ihre Liebe und Fürsorge zum Ausdruck zu bringen und ihnen im



Immer selbstständig und beweglich –
Kinder im Casa Abierta Emmi Pikler

Rahmen ihrer Möglichkeiten gute Bedingungen zu schaffen.

Wir wollen die Eltern darin unterstützen, Vertrauen zu fassen in die eigene Kompetenz und in die Kompetenz der Kinder.“

Finanzierung: Jede Familie zahlt einen

Beitrag, über den sich die Casa Emmi Pikler finanziert. Familien mit geringen finanziellen Mitteln wird die Teilnahme durch Tauschhandel und Stipendien ermöglicht, die über mehrere Jahre von Susila Dharma mitfinanziert wurden.

Susila Dharma hat zuletzt die Anschaffung eines Anhängers und Materialien für das Piklermobil unterstützt. Bei den Treffen kümmern sich die interessierten Familien um die Bereitstellung und die Sauberkeit des Raumes oder Platzes für den mobilen Spielraum. Sie stellen eine Hilfsperson zum Aufbau der Klettergeräte, Trinkwasser und eine Toilette zur Verfügung. Außerdem bringt jede Familie einen Beitrag zum gemeinsamen Imbiss mit.

Projektbetreuerin:
Iris Moser,
iris.moser@web.de



Centro Educativo Abya-Yala (CEABY)

Mehr kindgerechtes Lernen

Wo? Quito, Ecuador

Wer? David Falconi, Schulleiter

Was? Ein Selbsthilfeprojekt, das wächst und manchmal wieder etwas schrumpft, mal schwankt und mal fest auf beiden Beinen steht, stetig aber nach vorn schaut.

Das Gebäude besteht mittlerweile aus drei kleinen Wellblechpavillons, die Raum für insgesamt 60 SchülerInnen und Kindergartenkinder bieten. Zwar sind die Klassenräume oft zu eng, was besonders in den Fachräumen, die viel Material benötigen, zu einem Problem wird. Jedoch sind Lerngruppen mit geringen Schülerzahlen von CEABY angestrebt, da sie eine individuellere Betreuung der Kinder sowie bessere Verständigung unter den SchülerInnen ermöglichen – ein großer Unterschied zu den staatlichen Schulen, in denen auf Grund hoffnungslos überfüllter Klassen Frontalunterricht an der Tagesordnung ist.

Auch eine Küche entstand vor einigen Jahren, so dass die Kinder nun mit einem Mittagessen versorgt werden können. Da die Eltern oft mehrere Aushilfsjobs haben, wird dieses Angebot sowie die Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag dankend angenommen. Verschiedene Verschönerungsaktionen für Schulhof und Klassenräume ließen das Gelände zu einem bunten Ort wer-

den, der sich von der sonstigen grauen Umgebung Carcelen Bajos, so der Name des Stadtteils, abhebt.

Zurzeit sieht sich das Projekt mit vielen bildungspolitischen Veränderungen konfrontiert, die sich auf die Schülerzahlen und somit auch auf die Finanzierung auswirken. In diesem Prozess ist das fünfköpfige Kollegium stärker denn je gefragt, die Schule durch seine pädagogische Arbeit attraktiv zu gestalten und über neue Schwerpunkte nachzudenken. Die Förderung des integrativen Charakters, Ausarbeitung alternativer Lehrmethoden und die Verbesserung des Englischunterrichts gehören zu den Punkten, mit denen CEABY zukünftig verstärkt auf bildungsbewusste Familien zugehen möchte. Denn genau hier hebt sich die Arbeit des Projekts von der weit verbreiteten Vorstellung von Bildungsvermittlung im konventionellen Schulsystem ab.

Wie jede Veränderung kann auch diese positive Spuren hinterlassen und so ist es nun an CEABY all die Umstrukturierungen im Bildungssystem zu nutzen, um kindgerechtes Lernen stärker zu etablieren.



SchülerInnen auf dem Schulhof
von CEABY

Finanzierung: CEABY ist mehr denn je auf die Unterstützung aus dem Ausland angewiesen, da bereits erwähnte Veränderungen im ecuadorianischen Bildungssystem auch für finanzielle Probleme sorgen. Eine von der Regierung eingeführte Erhöhung der niedrigen Lehrergehälter und gleichzeitig sinkende Schülerzahlen durch neuerdings kostenfreie staatliche Schulen sorgen für Löcher in der Schulkasse und verlangen nach neuen Finanzierungsideen. SD unterstützt immer wieder durch

Spenden, vor allem um dringende Umbauten oder Materialanschaffungen zu finanzieren. Die momentan schwierige Lage verlangt jedoch auch eine stärkere Beteiligung an den laufenden Kosten. Auch Sachspenden von Unterrichtsmaterial für selbstorganisiertes Lernen im vorigen Jahr sind eine Hilfe.

Projektbetreuerin:
Luisa Pischner,
luisa.pischner@gmx.de



Inka Samana

Freie Entscheidung üben – Kultur leben

Wo? Kreisstadt Saraguro, Region Loja, Ecuador

Wer? José Maria Vacacela, Schulleiter

Was? Im südlichen Hochland von Ecuador sieht man über den dunklen Dächern der kleinen Kreisstadt Saraguro die große weiß gekalkte aktive Schule des Indio-Dörfchens Ilincho. Mehrere Gebäude mit Schulhof und Garten wurden hier liebevoll unter großen Mühen über Jahre von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern errichtet. Die meisten SchülerInnen sind Indios, die nach jahrhundertelanger Unterdrückung ihre Kultur erstmals im Schulbetrieb wieder leben dürfen und diese dort erstmals vermittelt bekommen. An der staatlich anerkannten Schule Inka Samana mit integriertem Kindergarten unterrichten 14 LehrerInnen über 100 SchülerInnen nach den Lehren Maria Montessoris: „Damit unsere Kinder nach 500 Jahren Unterdrückung die freie Entscheidung einüben.“, sagt der Schulleiter José Maria Vacacela. Die Regierung gewährte den Indianern Bildungsautonomie und in Ilincho haben die Saraguroindianer 1986 eine aktive Pädagogik an ihrer Schule durchgesetzt und sie dreisprachig aufgebaut: Spanisch, Quechua und Englisch. Die Pädagogen und Leiter der



Die weiß gekalkte Schule Inka Samana
sieht man schon von weitem

Schule werden nach Jahren hartnäckigen Durchsetzens nun als kompetente Ansprechpartner geschätzt.

Neben der Schule gibt es in dem Ort auch eine erfolgreich arbeitende Sparkooperative ‚Inkapak‘ und mehrere Kleinbetriebe – eine Tischlerei und einen Einkaufsladen. Aufgrund der wirtschaftlich desolaten Lage Ecuadors im Jahr 2000 wanderten immer mehr Menschen aus Saraguro ins Ausland ab und die Kleinbetriebe mussten schließen. Mit der weltweiten Wirtschaftskrise kehren sie nun nach und nach in ihr Land zurück, so dass die alten Betriebe wieder eröffnet bzw. neu gegründet werden können. Die Tischlerei wird von den SchülerInnen genutzt, um Möbel für Zuhause herzustellen. Eine kommerzielle Nutzung ist bisher nicht möglich. Der Einkaufsladen wurde mit einer Angestellten wiedereröffnet und trägt sich selbst.

Finanzierung: Die Schule ist staatlich anerkannt und wird entsprechend durch Zuschüsse finanziert. Außerdem zahlen die Familien der SchülerInnen einen Beitrag für das Essen. Lehrende, Eltern und Freiwillige helfen bei der Erstellung von Lernmaterialien, Bauarbeiten, beim Pflanzen und Streichen. In den Anfangsjahren unterstützte Susila Dharma den Bau neuer Gebäude zusammen mit dem BMZ. Ein derzeit im Bau befindliches Gebäude wird von den ecuadorianischen Organisationen CONDENPE und DINSE finanziert. In den vergangenen Jahren half SD vor allem bei der Ausstattung mit Unterrichtsmaterialien, sowohl finanziell als auch durch Sachspenden, z.B. LÜK-Kästen und Arbeitshefte. Besonders in der Sekundarstufe fehlen viele Materialien. Um den Wiederaufbau der Kleinbetriebe zu beschleunigen unterstützte SD deren Einrichtung mit Geldmitteln.

Projektbetreuerin:
Kerstin Jueterbock,
k.jueterbock@gmx.de



Montessori Kindergarten und Schule

Gemeinsam lernen

Wo? Otavalo, Ecuador

Wer? Ruth Monica Vaca Ruiz, Projektleiterin

Was? Die staatliche Versorgung von Menschen mit Behinderung ist in Ecuador sehr dürftig. Der 1994 gegründete

Kindergarten und die nachher entstandene Schule sind die einzigen integrativen Bildungseinrichtungen in Otavalo, die den Raum für eine Förderung und Förderung von Kindern mit Behinderung ermöglichen.

Die Leiterin, Dipl.-Psych. Monica Vaca Ruiz, und fünf weitere LehrerInnen arbeiten nach der Montessori-Pädagogik und mit verschiedensten alternativen Lernmaterialien, die eine individuelle Entwicklung des Kindes ermöglichen. Langjährige Erfahrungen sammelte Monica bereits als Leiterin einer Pestalozzischule von Rebeca und Mauricio Wild. Neben dem Unterricht bietet sie Beratung und Therapie für Kinder mit Lernschwierigkeiten oder sozialen Problemen an.



Gemeinsam von Eltern und LehrerInnen verschönert – die integrative Schule und Kindergarten in Otavalo

Die Schule hat zurzeit 55 SchülerInnen, die in sieben verschiedenen Klassenräumen unterrichtet werden. Der übrige Teil der Schule besteht aus einer Küche, in der die Kinder einmal am Tag warmes Essen zubereitet bekommen, Physiotherapie- und Computerräumen. Auf einem großen Schulhof können die Kinder Spielgeräte nutzen und sich frei bewegen. Die Jungen und Mädchen können selbst Aktivitäten wählen, z. B. Körperausdruck, Malen, Singen und Basteln.

Die Eltern werden in regelmäßigen gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen einbezogen, den sogenannten „Mingas“. Dabei werden das Schulgebäude und das Inventar von LehrerInnen und Eltern gemeinsam renoviert und verschönert.

Susila Dharma unterstützt die Schule dabei, besonders ärmeren Familien den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Die Eingliederung der Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft soll eine Selbstverständlichkeit werden.

Finanzierung: Ecuador befindet sich in einem hoffnungsvollen politischen Umbruch. Trotzdem geht es den Familien der SchülerInnen und der Schule finanziell schlecht. Eltern können Schulgelder teilweise oder gar nicht bezahlen. Die Schule kann nur mit großer Mühe und Unterstützung von Susila Dharma den Schulbetrieb aufrechterhalten. Gemeinsam streben wir jetzt eine Umwandlung in eine Stiftung an, damit die Schule die Voraussetzung für staatliche Unterstützung erfüllt.

Projektbetreuer:
Danny Großheide,
danny.grossheide@hotmail.de



Fundación Educativa Amor (FEAmor)

Erziehung in Liebe – Arbeit für den Frieden

Wo? Bogota, Kolumbien

Wer? Sebastian Olmedo de los Rios, Schulleiter

Was? Die FEAmor entstand 1982 als Initiative der Erzieherin Monica Ramirez und ihres Ehemanns Sebastian Olmedo de los Rios, einem Priester der anglikanischen Kirche. Auf einem geschenkten Stück Land entstanden mit einfachsten Mitteln die ersten Gebäude. Es kamen weitere Gebäude dazu – sie sind heute noch behelfsmäßig und sehr reparaturbedürftig, aber es reicht für Schule, Sport und Spiel und einen kleinen Versuchsgarten. Sebastian ist heute noch Leiter der FEAmor.

Nach Santa Ana in Soacha, wo die Fundación Educativa Amor sich bis heute befindet, sind viele Familien gekommen, die vor dem Bürgerkrieg aus ländlichen Regionen in die Städte geflohen sind. Die Regierung war von



Der Schulgarten des Colegio Amor

diesem Zustrom überfordert – es fehlte an allem. Diesen Menschen zu helfen und für die Kinder eine Schule zu bauen, die ihnen auch Schutz bieten würde, dafür waren Monica und Sebastian angetreten. Dank der damals großen Unterstützung durch private Spenden aus dem Ausland war es möglich, umfassende existentielle Hilfe für diese Menschen zu leisten.

Heute sind viele der behelfsmäßigen Bauten von den Hügeln um Soacha verschwunden und der Stadtteil hat sich zu einer Arbeitersiedlung gemauert – der Bürgerkrieg aber geht weiter.

In diesem kritischen Umfeld ist die Arbeit der FEAMor heute genauso wichtig wie in den Anfangsjahren. Es gibt auch immer noch zu wenig staatliche Schulplätze und die Regierung verlässt sich weiter auf die vielen privaten Schulen, die sie mit Stipendien für die besonders bedürftigen SchülerInnen unterstützt.

In der Schule der FEAMor, dem Colegio Amor, gibt es von der Vorschule bis zur Hochschulreife nach der 11. Klasse eine staatlich anerkannte Schulbildung. Daneben können Grundkenntnisse in EDV, Kochen und Backen erworben werden. Für die regelmäßige Teilnahme an diesen Kursen, die teils während der Schulzeit, teils außerschulisch stattfinden, gibt es mit dem Abgangszeugnis eine Art „Diplom“. Es werden auch berufsbildende Maßnahmen angeboten: In den Räumen und Werkstätten der FEAMor führt die Nationale Ausbildungsagentur (SENA) Weiterbildungs- und Umschulungskurse für Erwachsene durch.

Pädagogische Ziele:

- Vermittlung von Wissen und Werten in einem Umfeld, in dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Liebe und Respekt begegnen.
- Die Heranbildung junger Menschen, die ihre Rechte und Pflichten kennen und selbstbewusst für sich und andere Verantwortung übernehmen können und als „Vermittler von Veränderung“ ihr soziales und politisches Umfeld positiv beeinflussen.
- Eigeninitiative und Selbständigkeit: die Fähigkeit, sich selbst Wissen zu organisieren und kritisch anzuwenden, Teamfähigkeit und problemlösendes Denken.

Finanzierung: Die finanzielle Situation bleibt unsicher, aber daran haben sich alle gewöhnt und solange die Schule eine so gute Arbeit leistet, ist sie ein Er-

folg. Für 400 SchülerInnen gibt es jährliche 10-monatige Stipendien von der Schulbehörde von je 130 Euro. Dazu kommen Einschreibungs- und monatliche Schulgebühren von denen, die es sich leisten können. Die Beantragung und Sicherstellung von so vielen Verträgen wie möglich und die Nachweise der Bedürftigkeit der betroffenen Familien sind für die Schulleitung mit viel Mühe und manchen Hindernissen verbunden. Von den in den Anfangsjahren zahlreichen ausländischen Spendern ist nur noch die Fördergruppe aus Deutschland übrig. Deshalb ist es erfreulich, dass die Hilfsbereitschaft in Kolumbien zugenommen hat. Chronische Unterfinanzierung und die nur schleppend fließenden Stipendiumsversprechen der Regierung führen zu regelmäßigen finanziellen Engpässen, die LehrerInnen können monatelang nicht bezahlt werden – dies führt zu starker Fluktuation bei den Lehrenden.

Trotz der vielen Schwierigkeiten geht die Fundación Educativa Amor unbeirrt ihren Weg, auf dem wir sie weiter unterstützen werden – und so möchten wir mit der Bemerkung einer deutschen Projektbesucherin schließen: „Als wir durch Soacha fuhren und beim Projekt ankamen, wick die graue Tristesse um uns herum dem fröhlichen Klang spielender Kinder auf einem Schulhof. Die Atmosphäre ist sehr gut; die Kinder sind offen, neugierig und glücklich“. Das ist doch sehr viel.

Projektbetreuerin:

Renée Zimmer, czimmer@t-online.de (siehe auch YUM) mit Unterstützung von Dag Lucke und Lawrence Fryer.

Vida Plena

Respektvoller und liebevoller Umgang mit Kindern

Wo? Fernando De La Mora, Vorort von Asunción, Paraguay

Wer? Elisabeth Benita Gavilán

Was? In Paraguay ist der Umgang zwischen Eltern und ihren Kindern, sowie zwischen Lehrenden und SchülerInnen von Hierarchie-Bewusstsein und Strenge bis hin zu Gewalt geprägt. Häufig entsteht eine große emotionale Distanz und die Kinder sind traumatisiert.

Die Stiftung Vida Plena bemüht sich darum, einen respektvollen Umgang von Bezugspersonen zu Kindern zu fördern. Ihre Arbeit erfolgt in zwei Teilprojekten:



Benita Gavilán bei einem Vortrag zu ICDP

Es werden mehrwöchige Kurse für ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern von Klein- bis Hortkindern nach den Leitlinien des „Internationalen Programms für kindliche Entwicklung“ (International Child Development Programm - ICDP) durchgeführt. In ihnen erlernen die TeilnehmerInnen, wie ein stabiler und langfristiger Umgang mit einer liebevollen Bezugsperson für das Kind aufgebaut werden kann. Nur dann erlangen die Kinder die Fähigkeit zur Bewältigung des Alltags, lernen soziales Verhalten und erfahren Wertevermittlung, die sie später als Eltern weitervermitteln können. Die Stiftung Vida Plena ist bemüht, diese Schulungen nicht nur in Asunción, sondern auch der Landbevölkerung in der Umgebung der Hauptstadt anzubieten.

Das zweite Teilprojekt ist eine Stillberatung für jugendliche Mütter. Meist sind es Prostituierte oder sexuell missbrauchte Jugendliche. Durch das Stillen bauen sie eine intensivere Mutter-Kind-Beziehung auf.

Die Ausbildung von ErzieherInnen und die Stillberatung wurden 2003 von Vida Plena an die Grupo Luna Nueva übergeben, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Vida Plena ausgebildet werden. Elisabeth Benita Gavilán ist weiterhin in der Stillberatung tätig.

Finanzierung: Durch Eigenmittel, Spenden und projektbezogene staatliche Gelder. Susila Dharma fördert die ICDP-Kurse. Weitere Unterstützung kommt von anderen SD-Organisationen und einer kleinen internationalen Nichtregierungsorganisation. SD unterstützte zuletzt laufende Kosten, Transport und Kursmaterial sowie die Anschaffung von technischen Geräten für die Schulungen.

Projektbetreuer:

Wolfgang Latussek, lywo.lat@t-online.de





SchülerInnen geschminkt für das Pantomimestück von Surcando

Surcando

Theater im Alltag – Alltag im Theater

Wo? SchülerInnen aus einer Schule in Comas, einem Vorort von Lima, der Hauptstadt Perus.

Wer? Irma Beraun leitet die Theatergruppe Surcando ehrenamtlich und führt mit sehr viel Motivation, Zeit, Energie, Leidenschaft und eigenem Geld Theaterregie.

Was? Surcando besteht aus 12 bis 15 SchülerInnen zwischen 13 und 17 Jahren, die alle aus einer Schule in Comas stammen. In ihren Theaterstücken stellen sie die sozialen Probleme ihres Umfeldes dar: Gesundheitsvorsorge, AIDS, Gewaltprävention und Drogenmissbrauch.

2009 studierte Surcando zum Beispiel ein Pantomimestück ein, das ihre eigene Situation darstellt: Viele von ihnen arbeiten früh morgens vor der Schule und manche kommen deshalb gelegentlich zu spät zum Unterricht. Sie werden dann an der Pforte nicht auf

das Schulgelände gelassen. Die Lehrkräfte nehmen darauf keine Rücksicht. Irma Beraun möchte die Lehrenden für den Alltag und die Umstände der SchülerInnen sensibilisieren.

Inzwischen ist die Gruppe über die Region hinaus bekannt und reist mit ihrer mobilen Bühne durch das Land und präsentiert die eingeübten Stücke an anderen Schulen oder bei Wettbewerben und Festen.

Finanzierung: Die Kostüme stellt die Theatergruppe selber her, anfallende Kosten übernimmt Irma Beraun persönlich. Susila Dharma unterstützte den Bau einer mobilen Bühne vor Ort. Im Laufe der letzten Jahre wurden außerdem Sachspenden von der Gemeinnützigen internationalen Entwicklungs-Partnerschaft (GEP) angefertigt. Die GEP und SD vereinbarten eine Zusammenarbeit als Partner in Deutschland bei der Unterstützung der peruanischen Theatergruppe. GEP übernahm die Herstellung von einer Licht- und Verstärkeranlage, SD organisierte und zahlte die Lieferung nach Peru. Um an Aufführungen an anderen Schulen und auf verschiedenen

Festen teilnehmen zu können, finanziert SD derzeit Transportkosten für die Bühne mit Licht- und Verstärkeranlage.

Aus den Einnahmen der Theateraufführungen möchte Irma Beraun gerne einen Holzcontainer finanzieren, um darin proben zu können und die Bühne plus Anlage und Kostümen zu lagern.

Projektbetreuer:
Gustavo Doering
gdoering79@hotmail.com



Überblick

| | |
|----------------------------------|----|
| In Partnerschaft wachsen | 1 |
| Projekte in Asien | 3 |
| Anisha | 3 |
| Mithra | 3 |
| Bina Cita Utama | 4 |
| Yayasan Usaha Mulia | 4 |
| Projekte in Europa | 5 |
| Arbeitsloseninitiative | |
| Wilhelmsburg | 5 |
| Globales Lernen | 5 |
| Rappelkiste | 6 |
| Klein Jasedow | 7 |
| Maturanahaus | 7 |
| Projekte in Lateinamerika | 10 |
| Fundación Atos Pampa | 10 |
| Bailux | 10 |
| Casa Dia | 11 |
| Filhos do Céu | 11 |
| Asociación Vivir | 11 |
| Casa Abierta Emmi Pikler | 12 |
| Centro Educativo Abya-Yala | 13 |
| Inka Samana | 13 |
| Montessori Kindergarten | |
| und Schule | 14 |
| Fundación Educativa Amor | 14 |
| Vida Plena | 15 |
| Surcando | 16 |

Bei Fragen und Anregungen sind wir gerne für Sie da:

sd-germany@susiladharmade
oder +49-40-7541748



Susila Dharma Soziale Dienste e.V.

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg
Tel. 040/754 17 48 Fax 040/754 75 74
eMail: sd-germany@susiladharmade.org
www.susiladharmade

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Eine-Welt-Netzwerk-Hamburg und in der Susila Dharma International Association.

Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen

Redaktion: Rita Leinecke, Romina Vianden-Prudent, Kerstin Jueterbock

Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH, Hamburg

Layout: D.H. Siegmund, Hamburg

Spendenkonten

Susila Dharma - Soziale Dienste e.V.

| | | |
|------------------|--------|------------|
| Bank für | BLZ: | 251 205 10 |
| Sozialwirtschaft | Konto: | 74 64 000 |

| | | |
|----------|--------|------------|
| Postbank | BLZ: | 200 100 20 |
| Hamburg | Konto: | 484 47 206 |

Spenden an Susila Dharma sind steuerlich absetzbar